

## Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/  
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/  
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

**Hunnius, Aegidius**

**Franckfurt am Mayn, 1600**

Die ander Predigt vber das XII. Capitel deß Propheten Danielis.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886**

Esst wollen dem Teuffel in den Rachen stecken? Das wirstu vnd solstu/ ob Gott wil/ mich nimmermehr bereden.

Also laß du fahren den Teuffel mit seinem Versprechen/ den Papst mit seinem Geschenck vnd Ausbeuten/ den Maussin mit seinem Goldt vnd Silber/ vnd bleibe du bey dem lieben Euangelio/ in welchem dir die Himmelschen Schatz werden angetragen/ die weder Motten noch Rost fressen/ noch die Dieb darnach graben vnd stelen können/ welche jetzt in Christo verborgen/ vnd doch in dem Himmel gewiß beygelegt sindt/ vnd zu seiner Zeit/ wenn Christus vnser Leben sich offenbaren wirdt/ denn werden auch mit ihm offenbart werden/ in der Herrlichkeit/ welche kein Aug nie gesehen/ kein Ohr nie gehört/ vnd in keines Menschen Herg nie kommen ist/ welche vns vnd allen/ die ihn lieb haben/ verleyhen wölle/ Gott Vater/ Sohn vnd heyliger Geist/

Matth. 6.

1 Cor. 2.

Col. 3.

## Die ander Predigt über das XII. Capitel des Propheten Danielis.



Vnd am Ende wirdt sich der König gegen Mittage mit ihm stossen/ vnd der König gegen Mitternacht wirdt sich gegen ihm streuben mit Wagen/ Reutern vnd viel Schiffen/ vnd wirdt in die Länder fallen/ vnd verderben/ vnd durchziehen. Vnd wirdt in das werde Land fallen/ vnd viel werden umbkommen. Diese aber werden seiner Handt entrinnen/ Edom/ Moab/ vnd die Erstlingen der Kindern Ammon. Vnd er wirdt seine Macht in die Länder schicken/ vnd Egypten wirdt ihm nicht entrinnen/ sondern er wirdt durch seinen Zug herrschen über die güldene vnd Silberne Schatz/ vnd über alle Kleinoten Egypti/ Lybien/ vnd der Moren.

Auß

## Auslegung.



Ach dem / Geliebten im H E R R N Christo / wie in der nechsten Predigt den Römischen Antichrist in seinem völligen Regiment haben beschauet / wie er thue alles / was ihm nur gelüste / sich erhebe vber alles / was Gott vnd Gottesdienst heisse / keines Gottes achte / aufgenommen seines vermeynten

Inhalt folgender Predigt.

- I.
- II.
- III.

Gottes Maufim / die Gottslästerliche Weß / die er mit Golde vnd Silber ehre vnd schmücke / vnd denen so ihm helfen seinen Abgott stärken / grosse Ehr thue / sie reich mache / vnd ihnen die Länder aufseheyle. Als werden wir jetzt von seinem Widerstandt hören / wer vnd mit was Wehr vnd Waffen ihm werde widerstehn / vnd seinen Gewalt etlicher massen auffhalten. Zum andern von der Tyranney / die er wider die Christenheit werde vben. Zum dritten / von seiner Handthierung / dardurch er der Welt Schätze erheben vnd an sich bringen werde.

Wiewol aber die verlesene Wort etwas dunckel vnd versiegelt sind / wie der Engel selbst sagt: So wollen wir jedoch nach dem Vermögen / das Gott dargibt / dieselbige erklären / so gut / als wir auß den Historien können Anlegung haben.

## Der Erste Theil.

König gegen Mittag vnd Mitternacht

**I**n dem ersten weissaget der Engel also: Vnd am Ende wirdt sich der König gegen Mittag mit ihm stossen / vnd der König gegen Mitternacht wirdt sich gegen ihm streuben mit Wagen / Reutern / vnd viel Schiffen / vnd wirdt in die Länder fallen / vnd verderben vnd durchziehen.

Diemeil im eilfften Capitel der König gegen Mitternacht / Antiochus / als eine Figur des Antichrists ward eyngeführt / der König gegen Mittag aber Ptolomæus Philometor / als eine Figur oder Fürbildung der jentigen / welche dem Geistlichen Antiocho / dem Römischen Antichrist Eyntrag vnd Widerstand thun würden. So hat demnach der Engel die vorigen Namen die er bey Vermeldung des Fürbildes gebraucht hat / auch in diesem Theil seiner Predigt behalten / da er handelt von dem präfigurirten oder angebildeten grossen Widerchrist. Daß ihm der Papst heissen sol der König gegen Mitternacht / diemeil der König gegen Mitternacht Antiochus ein Vorbildt desselbigen gewesen. Vnd hergegen alle die Häupter / Keyser vnd König / welche sich ihm wider

wurden

würden mit eufferlichen Gewalt widersehen / die nennet er König gegen Mittag / dann die solten des Papsts Widerwertigen vnd seine Ptolomæi seyn. Fast auff die Weise/wie auch sonst die Propheten auff versiegelte Art zu reden pflegen/ als da Ezechiel spricht: Der HERR werde seinem Volck ein einigen Hirten erwecken/ der sie weyden sol/ nemlich seinen Knecht David/ der werde sie weyden/ er werde beydes ihr Hirt vnd ihr Fürst seyn.

Da freylich nicht der jenige David verstanden wirdt/ der vorzeiten ein König in Israel gewesen/ vnd nun langest verstorben war/ sondern Christus/ dessen eine Figur oder Vorbildt David gewesen/ Wie auch Iſaam andern in gleichem Verstande gesagt wirdt/ Die Kinder Israel werden sich bekehren/ vnd den HERRN ihren Gott vnd ihren König David/ das ist/ Christum suchen vnd in der letzten Zeit. Auff welche Art auch Malachias redet/ da er lehret/ Elias werde kommen/ doch nicht den vorigen Eliam/ sondern den Täufer Joannem meynet/ dessen Vorbildt Elias gewesen.

Darumb ist das die Meynung des Engels/ wenn der Antichrist eine gute geraume Zeit gefessen hat/ vnd nun sein Reich schier zum Ende nahen wirdt/ da wirdt er gleichwol seine Ptolomæos haben müssen/ vnd leyden/ daß seinem Widerwillen mit gewehrter Handt ein Eyntrag beschehe. Aber diese Waffen werden nicht alles mögen aufrichten. Dann er wirdt sich gegen dieselbe widerumb streuben/ nicht allein mit seinem vermeynten Bann/ sondern wann S. Peters Schlüssel nicht helfen/ wirdt er nach S. Peters Schwerdt greiffen/ Wie jener Papst sagte / vnd kündten Keyser/ Könige/ weltliche Fürsten vnd Potentaten ihn angreifen mit Wehr vnd Waffen/ wirdt er sich mercken lassen/ er habe auch desselbigen Krauts/ er könne wol entweder selbst mit Heers- krafft ihnen begegnen/ oder andere Potentaten erwecken/ die ihm helfen/ vnd seine Widerwertigen dämpffen/

Dis hat die Erfahrung alles mit sich gebracht/ vnd die Klarheit der Engelischen Prophecey bewähret. Dann wiewol das Papstthumb ein durchdringend Werck war/ vnd fast alle Königreich der Christenheit darmit waren eyngenommen/ jedoch haßten dieseibige Potentaten die Huren heimlich/ wie die Offenbarung lehret/ vnd war ihnen des Papsts vbermessenere Teuffliche Bosheit ein vntrüglich Last/ daß sie je bißweilen diesen ruckischen feindseligen Antiochum gedachten zu vberauschen/ Er gab ihnen auch Vrsach mehr als genug darzu.

Daher dann zwischen den Keysern vnd den Päpsten so viel Krieg entstanden

Ezech 34

Streit zw-  
schen den Kö-  
nigen gegen  
Mittag vnd  
Mitternacht

Krieg zwischen  
Papst  
und Keyser.

den als insonderheit Keyser Ludwig auß Bayern/die Orthonen auß Sachsen  
die zween Keyser Heinrich vnd Friederich auß Francken vnd Schwaben wie  
dem auch zuletzt Keyser Carolus der fünfft wider die Päpste haben gefehret.  
Vnd seyndt solche Krieg mehrertheils daher entstanden/ weil die Päpste  
das Keyserthum/die Königreich vnd Fürstenthumben der Christenheit inen  
vnterwürfflich vnd gar zu Knecht machen wolten. Das wußten die Potentaten  
ihnen nicht nachzugeben/ wie insonderheit vber dem Königreich Sicilien  
viel grosse Krieg geführet/ etliche Päpste darüber eines Theils auch gefangen  
wurden. Vnd aber doch der Antichrist durch seine Antiochische Tücke/  
Falschheit/ Verrätherey/ wie auch durch seinen vermeyneten Vann/ Verhoff  
vnd Bullen/ blutigierge Edict/ vnd Antichristliche Concilia/ auch andere  
Römische welsche Stratagemata den Sieg wider diese seine Protonotarios er-  
hielte.

Ob aber nun wol solche Stöße nicht genugsam waren des Päpsts Gewalt  
zu dämpfen/ so ward doch derselbige etwas auffgehalten/ vnd ihm in vielen  
Dingen ein Abbruch geschehen/ daß er nicht durchauß kundte aufrichten/ was  
er gern gehabt hette.

Des Antichrists  
Gewalt geschwächt.

Wie ihn dann zugleich der Türcken Gewalt viel gehindert Als der Papst  
die Potentaten der Christenheit wider ihn zum Krieg auffmahnete/ mit dem  
Schein vnd Fürgeben man müste das gelobte Land mit dem Schwerdt auß  
der Feind Gewalt erretten/ ward ein langwieriger Krieg entstanden/ der in die  
zweyhundert Jahr währete/ vnd bellum sacrum, das ist/ der heylige Krieg  
genennet ward. Dardurch der Türke mächtig worden/ der Christenheit etliche  
Länder abgezwaecht/ vnd also auch dem Papst seine Gewalt/ die er sonst vber  
die Christenheit zu haben vermeynt/ enger eyngezogen.

### Lehr auß dem ersten Theil.

Der Papst  
ist nit S. Petri  
Nachfolger.  
S. Petri.

**A**Uß wir fürklich haben zu mercken/ daß abermals auß  
Eigenschaften vnd Merckzeichen gewiß werde gemacht/ es  
könne der Papst nicht ein rechtschaffener Bischoff/ viel weniger  
S. Petri Nachfolger seyn/ wie sonst die Papisten von ihm ohne Aufhören  
rühmen.

Matth. 26.

Dann/ lieber sage mir/ wo hat S. Petrus Krieg geführet/ wie von dem  
Papst der Engel Gottes verkündiget/ vnd der Sachen Aufgang erwiesen  
hat? Man liesse zwar von ihm/ wie er auff ein Zeit habe wollen zur Wehre  
greiffen/

greiffen vnd mit dem Schwerdt darein schlagen. Es ist ihm aber das Hand-  
werck nidergelegt worden / daß er sichs hinfüro nicht mehr vnterwunden hat/  
sich auch keines Stricks der weltlichen Herrschafft angemasset / sondern hat  
sich durch auß verhalten / nach außweis des gegebenen Befehls seines H. E. K. Luc. 22.  
ren vnd Meisters Jesu Christi / der da sagte zu ihm / vnd den andern Aposteln  
allen: Die Könige der Heyden herrschen / vnd die Gewalt haben / nennet man  
gnädige Herrn / Ihr aber nicht also. Redet hiermit alle seine Aposteln an / vnd  
vnter ihnen Petrum ja so wol / als die andere. Denen kan vnd weiß er das  
weltliche Schwerdt nicht zu gestatten.

Der Papst aber hat sich auch des weltlichen Schwerdts vnterfangen /  
vnd dasselbe dermassen gebraucht mit Kriegen / Wörden vnd Blutvergießen /  
daß deraichen kein Tyrann vnter der Sonnen gethan hat. Man liest von  
dem Papst Julio allein / daß er innerhalb sieben Jahren bey zweymal hundert  
tausent Menschen durch Krieg habe vmbgebracht / Was andere gethan weiß  
zusammen gerechnet wirdt / ist es bey nahe vngläublich vnd vnaußsprechlich.  
noch zeugens ihre eygen Scribenten / Bücher vnd Geschichten.

Als S. Petrus nur einem geringen Knecht des Hohenpriesters das Ohr  
herab hieb / wirdt ihm gesagt: St. ecke dein Schwerdt an seinen Ort / dann wer  
das Schwerdt nimpt / sol durchs Schwerdt vmbkommen.

Der Papst zu Rom aber schewet sich nicht das Schwerdt zunehmen w-  
der die höchste Obrigkeit auff Erden / nemlich den Keyser / welchem er von  
Göttliches Rechts wegen solte vnterthan vnd gehorsam seyn / wie der Apostel  
Paulus am dreyzehenden außdrücklich lehret.

Derwegen köndten abermals alle fromme Christen erkennen / es sey der  
Papst Petri Nachfolger nit / in dem jenigen / was löblich an Petro ward / son-  
dern allein in dem / was im verbotē ward / welches er auch hernacher vnterwegē  
ließ. Der Antichrist aber als recht wider Gott vnd alle Schrift vertheydiget.

### Der ander Theil.

**D**ie andern gedencet der Engel ferners / was des Antio-  
chi Nachfolger / der Römische Antichrist werde wider das wehre Landt  
versuchen. Dann also fährt er in seiner Predigt fort: Vnd er wirdt in  
das wehre Landt fallen / vnd viel werden vmbkommen. Er redet vom Papst /  
vnd sihet doch etwas zu ruck auff des Antiochi Handel / mit welchem sich des  
Papsts Handel verglichen Deñ gleich wie vor Zeiten der König Antiochus /  
Kf beydes

Papst vnter-  
fängt sich  
des weltli-  
chen Schwer-  
des.

Antiochi für  
nehmen wi-  
der das h.  
Landt.

1. Mac. 1.

beydes wider den König gegen Mittag/ vnd dann wider das wehrte Landt viel  
fürnam/ doch auff vngleiche Weise/ Also/ daß er es wider Egypten mit einse-  
licher Gewalt/ Wehr vnd Waffen aufrichtete. In dem Wehrten Landt aber  
oder im Volck Gottes/ mit Abschaffung des rechten Gottesdiensts/ vnd Auf-  
richtung seiner Heydnischen Abgötterey/ vnd wer ihm nicht gehorchte/ densel-  
ben vmbbrachte. Eben also vnd nicht anders/ hats auch der Papst gemacht/ der  
wiltete wider die weltlichen Potentatē hette gern ihre Reich im vnterwürfflich  
gemacht/ gleich wie Antiochus von Egypten gedachte. Darnach aber hat er in  
der Christenheit/ die reine Lehr des Euangelij/ durch Gottes Zorn/ Straff  
vnd Verhängnuß vntertrucket/ vnd mit seiner vberhäufften Abgötterey Ir-  
thumb vnd Verführung/ das werthe außerwehlte Landt der N. Christenheit  
grewlich verwüster/ vnd Geistlich erwürget alle die seine Abgötterey eynge-  
liget/ vnd vor seinem Baalischen Götzendienst die Knie gebogen haben/ leib-  
lich aber erwürget/ die solches zu thun sich verwegerten.

Edomiten/  
Moabiten  
vnd Ammo-  
niten werden  
erhalten.

Doch gedencet hie der Text etlicher/ die seinem Wüten entgehn sollen/  
daß ob sie schon leiblich von ihm getödtet/ jedoch sie Geistlich vñnd ewig sollen  
erhalten/ vnd auß seinem Rachen entrinnen seyn/ Wer seynd dann dieselbe?  
Er sagt/ Edom/ Moab/ vnd die Erstlingen der Kinder Ammon werden seiner  
Handt entrinnen.

Die Edomiten/ Moabiten vnd Ammoniten/ waren vorzeiten Heydnische  
Völcker den Jüden ein Grewel vñ von der Bürgerschaft Israels außgeschlo-  
sen. Daher im fünfften Buch Moses am drey vñ zwanzigsten Capitel wirdt  
gelesen/ daß die Edomiter zwar also für vnrein wurden gehalten bey den Israe-  
liten/ daß sie nicht dorfften in die Gemein kommen/ bis in das dritte Glied/  
ward es erst erlaubt. Wiewol sie hernacher/ wegen ihrer Vnbarmherzigkeit/  
den Israeliten je länger je verhasster worden sind. Die Moabiten aber vñnd  
Ammoniten dorfften nicht drey kommen/ auch im zehenden Glied. Daß  
sie also gleichsam von der Gemein außgeschlossen waren/ dergestalt/ daß ihnen  
keine sonderliche Empfer verrathet wurden.

Auß welchem wir einsältiglich abnemmen/ des Engels Meinung sey die/  
welche von dem Papst vñnd seinem Parlament für abgeschnittene Edomiten/  
Moabiten vñnd Ammoniten/ vñnd für verbannte Keger werden gehalten/ vort  
ihrer Synagog vñnd Kirchen außgeschlossen/ daß eben diese die ienigen seyen/  
die seiner Tyranny entgehn/ vñnd vor Gott genesen/ ob sie schon vor dem  
Papst stincken/ vñnd ihm ein Grewel sind.

Lehr

Lehr auß dem andern Theil.

**D**ieses Stück erinnert uns erstlich/ wie die jenigen offemals die ärgsten Feind der H. Christlichen Kirchen seyen/ die sich ihrer mit dem Wunder am meisten berühmen. Wer hat jemals so viel vnnnd so hoch der Catholischen Kirchen sich gerühmet/ als eben die Römischen Bischoff? die wollen doch dafür angesehen seyn/ als seyen sie derselben am nächsten. Da ist das ewig rühmen bey ihnen/ sie mit ihrem Päpstlichen Hauffen seyen die Kirch/ vnd er (der Papst) sey das Haupt/ Vatter/ Hirt/ Bräutigam/ Grund vnd Fels der Kirchen. Da mans aber keym Liecht bescheinet/ findet sichs/ das kein gewölicher Feinde vnd Verfolger der Kirchen Gottes jemals gewesen/ als eben die Päpst. Derhalben all ihr scheinlich Fürgeben/ Titul vnnnd Namen nichts ist/ denn ein Schaffbelz/ vnter welchem reißende Wölff verdeckt vnd verborgen liegen

Der Papst  
vnter einem  
seiner Schein  
der Kirchen  
ärgster Feind.

Sintemal der Papst ist der berühmte grosse Widerchrist/ welcher zwar im Tempel Gottes sitzt/ vnd sich der Verwaltung desselben anmasset/ vnd doch hierunter seine heimliche Bosheit aufgerichtet/ in das werthe Land mit verderblicher Lehr vnd verdamlicher Abgötterey gefallen/ vnd das Haus Gottes zu einem Kauffhaus/ ja zu einer Mördergruben gemacht hat.

Sol demnach sich keiner mit den scheinlichen grossen Titeln vnd Namen lassen zum Papstthum bereden/ sondern gedencken/ diß sey das Schafftleyn/ davon Christus warnet/ vñ die ansehnliche schöne Engelsgestalt/ in welche der Teuffel selbst sich verstellte/ vnd demselben hinnach auch seine Diener. Inmassen fast zu aller Zeit die jenigen am weitesten von der Kirchen/ vnnnd der zum heftigsten entgegen gewest/ die sich ihrer am meisten rühmeten/ hatten einen Schein der Gottseligkeit/ vñ verleugneten doch die Kraft derselben/ wie an den Hohenpriestern/ Pharisceern/ vñ Schrifftgelehrten zur Zeit Christi gespüret ward.

1. Cor. 11.

Es hats zwar der Antichrist mit dem scheinlichen Namen der Kirchen so weit gebracht/ das man ihme ohne allen Unterscheid glaube in allen Dingen/ was er nur sagte/ das musse von dem Himmel herab gesagt seyn/ was er setze/ das musse gelten auff Erden.

Aber es ist nun ein andere Zeit/ da man den falschen Propheten das Schafftleyn/ vnd dem Teuffel die Engels Laruen abzeichne/ vnnnd der heiligen Schrifft Erinnerung folget/ die da sagt: Glaube nicht einem jeden Geist/ sondern prüfet die Geister/ ob sie auß Gott seyen. Item/ Prüfet alles/ vnd was gut ist/ das behaltet.

1. Joan. 4.

1. Thes. 5.

Et ij

Zum

Gott erhebt  
zu jeder zeit  
eulich.

Luc. 12.

2. Tim. 5.

Apoc. 7.

Zum andern heilt uns der Geist Gottes hie eine sonderliche crestliche Lehe für/ daß Gott zu jeder Zeit auch unter den höchsten eussersten Verführungen seine Außerwehnten hat vnd behält die mit ihm werden in die Verführung eyngeführt. Welche ob sie wol für der Welt so wenig geachtet sind/ als bey den Jüden/die Edomiten/Moabiten/Ammoniten waren/da ligt nichts an. Es ist doch Gottes Brauch von anbeginn/daß er auß den letzten/die Ersten/vnd auß den Ersten die letzten hat gemacht. Derhalben diese/so von des Papsts vnseeligem Hauffen gar verschmächet sind/als Keger/ärger den Heyde etc. Die seynd eben das liebe Häufflein/ die noch vbrigen hundert vnd vier vnd vierzig tausent/ so den Namen Gott geschrieben an ihrer Stirn haben/ die ihm Gott erhält/ vnd die treffliche Verheißung thut: Fürchte dich nicht du kleine Herde/ denn es ist euwers Vatters Wolgefallen/ euch das Reich zu geben.

Zur Zeit Elias war fürwar der Hauff der Gläubigen auch gering/ gegen die grosse Menge der Abgötter/ also/ daß Elias vermeynte/ er were allein vberblieben: Es hatte ihm aber Gott noch vbergelassen bey sieben tausent in Israel/ die ihre Knie gegen Baal nicht gebogen hatten/ die hin vnd wider in den Hölen versteckt waren/ dem Allmächtigen bekandt. Dann einmal die Kirch Gottes nimmer vnd zu keiner Zeit gar sol zu Grundt gehen/ Es sol allwege vberig seyn ein heyliger Sam/ sintemal wie Paulus meldet/ der Grund Gottes fest steht/ vnd hat diesen Siegel/ Der Herr erkennet die seinen.

Welches auch darumb wol zu merken/ auff daß wir bezeugen können der Eynrede vnserer Widersacher/ die da sprechen/ Wenn sie/ die Papisten/ nicht die rechte wahre Christliche Kirch sey/ so müsse folge daß vor dieser Zeit vnder dem vöiligen Papstthum/ keine Christliche Kirch auff Erden gewest sey. Das solt aber nit: Dann wir hören daß Gott im etliche/ deren die Papisten nichts geachtet/ habe gnädiglich bewahret/ welche dem Tyrannen entgangen sind/ daß sie nit mit zur Hellen gerissen wurden. Dann ihrer viel gewest sind/ die des Papsts Greweln vnd Mißbräuchen widersprochen haben/ sie aber anders nit/ als wenn sie Keger weren/ärger den Idumeer vnd Moabiten/ von der Römischen Babel seynd gewürget/ daher sie so truncken ist worden vom Blut der Heiligen.

So seynd auch viel gewest/ welche ob sie schon nicht offentlich sich vernemen ließen/ woran sie Mißfallen herten/ so sahen sie doch/ daß man mit Betrug vngüngig vnd die Welt äffere vnd verführete/ seuffzeten darüber in ihrem Herzen vnd klagens Gott von Himmel/ darneben glauben sie einsältig/ ihnen würde ihre Sünde verziehen vmb des bittern Leydens vnd Sterbens Jesu Christi willen.

willen/darauff sie auch seliglichen eyngeschlafen/vnd ob in wol auch in derselben vngewerz Dabel aller Grewel vnd Verführung/zu vor etliche Irthumb anhängen/ so seynd doch dieselbe als die Stoppel vom Feuer der letzten Prob verzehret/vnd sie auff dem Grund des Glaubens an Jesum Christum/als das Gold/Silber vnd Edelstein erhalten/1. Corinth. 3.

Darumb hats Gdt der Allmächtige wunderbarlich regiert/ daß auch mitten in derselben tiefen Egyptischen Finsternuß/ wenns recht ans Trefsen gieng/ daß die Menschen solten von himmenscheiden/ sie des bitter Leydens vnd Sterbens Christi/ vnd des Glaubens an ihn viel vnd oft erinnert worden.

Welches vnwiderprechlich auß der Papisten eygenem Buch zu sehen/ das sie Hortulum Animæ genennet haben. Dann ob wol dasselbige Buch voller Bapstlicher Abgötterey stecket/ jedoch als es kömpt auff das Capitel/ wie man den Sterbenden fürsprechen/vnd auff welche Fragstück man sie erinnern sol/ seliglich abzusterven/da muß man doch Gottes des H. Geistes heimlich Werck sehen vnd spüren/wie die Sterbenden etlichmal einig vnd allein auff das Leyden vnd Todt Jesu Christi abzusterven seynd gewiesen worden.

Hortulus  
Animæ.

Vnd weil solches auff vorgedachte der Papisten Eynrede zu antwort vns sonderlich dienlich ist/ wil ich dieselbe Fragstück von Wort zu Wort hie ansetzen. Die lauten also: Zum ersten werde er (der sterbende Mensch) gefragt/ ob er sich frewe/ daß er im rechten Glauben verscheyden werd. Zum andernmal/ Ob er warlich bekennet/ daß er nicht also Christlichen vnd erbarlichen nach dem Willen Gottes gelebt hab/ als er allezeit billich gethan solt haben. Zum dritten/ Ob im alle seine Sünd/ groß vnd klein/ wie sie Gott erkenn/ auß Grund seines Herzens leyd seyen. Zum vierdten/ were es/ daß der Allmächtig ihm sein Leben frissen vnd erlängern würde/ ob er als dann sich ganklich vnd ohn Hindernuß besseren wolte. Zum fünfften/ ob er festiglich glaub/ daß vnser lieber H. J. Jesus wahrer Gott vnd Mensch/ vmb seiner willen ihn von dem ewigen Todt zu erlösen/gecreutziget vnd gestorben sey. Zum sechsten/ ob er Gott des vnderer vnzehlichen viel Gütthate danckbar sey. Zum siebenden/ ob er vngewis/ selst glaubet/ daß er nicht ewiglichen behalten vnd selig werden mög/ dann durch das Leyden vnd Sterben Jesu Christi.

Fragstück  
den Sterbenden im  
Bapstthum  
fürgehalten.

Vnd baldt darauff folget: Nun diu weil deine edele Seel noch bey dir ist/ vnd Arhem hast/ so soltu all dein Hoffnung vnd Vertrauwen auff niemand

Kf iij

anders

Wie man  
den Sterben  
den auß dem  
hortulo ani-  
me zugespro-  
chen.

andere sehen/denn auff das Verdienen vnd den Todt Jesu Christi/  
diesem seinem Todt soltu dich gänglich insencken/dich mit ihm bedecken/vnd  
dich in ihm verwickeln. Will dich der H e r r über solches vrtheilen/sprech in  
deinem Herzen magstu nicht mit Worten: O barmherziger H e r r Jesu dein  
so schmerzlichen Todt setze ich zwischen dein Vrtheil vnd meine arme Seele.  
Ich kan mich nicht anders gegen dir behelffen. Fürchtestu daß dich Gott wölle  
lassen vnd verdammen/ daß er doch/ob Gott wil/ nicht wil/ sprich: O allmäch-  
tiger ewiger Gott/du mein barmherziger Schöpffer/deines eingebornen Sohns  
Jesu Christi meines Erlösers so elenden Todt stecke ich zwischen dein vnauß-  
sprechliche Gürtigkeit / vnd mein vnzählliche Sünd vnd Bosheit / sein so hohes  
Verdienen opffer ich dir gar demütiglich für alle mein sündlich Gebrechen.  
Also zwischen deinem billichen Zorn gegen mir / setz ich mit gangen getreu  
wen denselben Verdienst vnd Todt meines lieben H e r r n Jesu Christi ich  
weiß es wol/daß solches dir das aller wolgefälligste ist.

Auff diese Weise ist vielen Leuten im Bapstthumb vor dieser Zeit zu-  
gesprochen worden/ vnd wiewol etlich abgöttisch Ding für vnd hernach ge-  
het/ so ist doch warlich viel gewest/ daß die Kranken vnd hinfühenden Men-  
schen auff den Glauben an den gecreuzigten Jesum Christum gleichwol so  
fleissig seynd erinnert/ mit dem Vermahnen/ daß sie all ihr Vertrauen  
auff niergend anders setzen sollen/ denn allein auff das Leyden vnd Ster-  
ben Christi. Von welchem sie auch jährlich die Histori der Passion verlesen  
hören/ vnd also der H. Geyst in denselben letzten Worten nicht müßig ge-  
west/ sondern das Beste/ so ihnen von Leuten zugesprochen/in ihrem Herzen/  
kräftig vnd lebendig gemacht hat. Daß also viel (die zuvor sich auff sich oder  
das verließen) in dem letzten Todtsampff (als sie gesehen/es wölle sich mit vn-  
sern Wercken nicht thun lassen) auff Gottes Barmherzigkeit vnd des H. Ern  
Jesu Christi Leyden allein verlassen/vnd seliglich abgetruckt/ vnd also dem  
Bapst vnd Teuffel entrinnen findt/ nicht anders/ als wenn sie auß einem  
brennenden Feuer heraus gerissen weren.

Endlich ist nicht der geringste Theil der wahren Kirchen vor dieser Zeit  
gewesen der liebe selige Hauff der noch vnmündigen getauften Kindern wel-  
che (wie die Gelehrten darfür halten) durch die Erstlingen der Kinder Ammon-  
hie gemeynet sind/die Gott in ihren kindlichen Jahren auß dieser Welt zu sich  
gesamlet ehe denn die Bosheit ihren Verstand verkehren/ vnd ehe die falsche  
Lehr ihre Seel bewegen kundte. Daß also Gott keines wegs darumb sein Kirch  
hat

hat lassen vntergehn vor dieser Zeit / wenn schon der Papst mit seiner abgöttischen Wirt nicht für die Catholische wahre Kirch erkandt wüdt. Wie solches jegunder nach Nothdurfft erwiesen ist.

Der dritte Theil.

**W**ir müssen in Erklärung des Engelischen Textes fortfah-  
ren. Der zeigt weiter an / wie der Papst werde nach der Welt Reich-  
thum fischen / vnd die Schatz derselben erheben. Er wüdt (sagt der  
Text / seine Macht in die Länder schicken / vnd Egypten wüdt ihm nicht entrin-  
nen / sondern er wüdt durch seinen Zug herrschen vber die güldene vnd silberne  
Schatz / vnd vber alle Kleinoten Egypti / Sybien / vnd der Mohren.

Als wolte der Engel sprechen: Zu gleicher Weise / wie vorzeiten dem alten  
Antiocho das Maul gewässert hat nach den Schätzen Egypti / vnd der benach-  
barten Völker / der Sybier vnd Mohren / vnd dannoch bisweilen einen ziemli-  
chen Partickel / sonderlich auß Egypten bekommen / durch sein Rauben vñ Plün-  
dern: Also wüdt der newe Antiochus / Herr Papst / auch stehn vnd stellen / dich-  
ten vnd trachten / wie er möge die große Schatz der Königreich an sich bringen.  
Vnd zwar solches wüdt er aufrichten durch seine Römische Gesandten / Er  
wüdt sein Macht in die Länder schicken. Gleich wie der Engel droben in der  
Histori von Antiocho / durch sein Arm / allwegen seine Gewaltigen / Obersten  
vnd Hauptleut verstanden: Also wil er hie durch des Papsts Macht so er in die  
Länder außsender / die Schatz auffzuheben / nichts anders gemeyn haben / dann  
seine Legatos à latere / seine Cardinal / Cortisanen / Kechermeister / Officialn /  
Ablasskrämer / Terminirer vñnd was des Geschmeiß mehr ist / Die schickte er  
auß mit Breffen vnd Bullen / mit Ablass ganze Säck vñnd Kasten voll / die  
durchlieffen alle Landt / vñnd durchfrochen die Welt / das waren die Factoren  
vñ Händler des Papsts vnd seiner Braut / der großen Huren von Babylonie /  
geschicklich vnd abgericht auß diese Krämeren / die Handthierten auß Röm-  
ische Maß vnd Weise / da schmeiß es zu mit Selt / da war die heimlichen Abgründ  
der verborgenen Schatz eröffnet in allen Landen / die durch Antichristliche Ge-  
werb vnd Krämeren gen Rom gebracht waren Auß dem einigen Königreich  
Franchreich / hat er etlich mal hundert tausent Gulden jährlich erscharet / der  
andern Königreich vñ Landen zugeschwelgen / da ist im Teurschland / Hispanie /  
Engelland / etc. ein gewünshtes Egypten / ein angenehmes Sybien / ein gutes  
Morenland gewest. Was meynet man auch wol daß das Jubeljahr vermöcht

Von des An-  
tiochi Hand-  
thierung vnd  
Gewerk.

Antiochi Ge-  
walt in den  
Ländern.

Kt iiii

habe?

habe? da auß allen Länden der ganzen Christenheit ein vnaussprechlich Gutes Rom kommen?

Matth. 17.

Demnach wiewol Anfangs Petrus so arm gewest daß er nicht hatte den Zinsgrofchen zu entrichten/ deshalben er auch zum Lähmen spricht/ Actor. am dritten/ Goldt vnd Silber hab ich nicht: So hat sich doch sein patrimonium bey seinen vermeynten Nachkömmlingen den Pápsten so trefflich gemehret/ daß auch ein einiger Papst nach seinem Absterben dritthalb hundert Tonn Goldes hinter lassen/ welche da machen fünff vnd zwanzig mal tausent tausent Gulden.

### Lehr vnd Erinnerung.

Des Paps  
Krämmeren.

**W**IE dieser klaren Weissagung stellet vns der Engel Gottes für Augen/ was das ganze Römische Papstthum eigentlich gewest sey/ Nemlich/ nichts anders/ denn eine lautere Kaufmanschaft/ vñ die allerschändlichste Krämerey/ so jemals vnter der Sonnen gewest vñnd getrieben worden. Dann was GOTT vns armen Menschen auß lauter Gnad vñnd Barmherzigkeit gibe vñd gönnet/ nemlich/ Ablass vñd Vergebung aller vnserer Sündē/ vñb des einigen Verdiensts Jesu Christi willen/ mit dem allem hat der Papst sein Gewerck getrieben.

Ephes. 2.

Gott spricht bey dem Propheten Esaia am 55. Wolan/ alle die ihr dürstig seyd/ kommet zum Wasser/ vñd die ir nicht Gelt habe/ kommet her/ vñd kauftet ohne Gelt/ vñd vñbsonst/ beyde Wein vñnd Milch/ welches der Apostel also erkläret hat: Auß Gnaden seyd ihr selig worden/ durch den Glauben vñd das selbig nicht auß euch/ Gottes Gab ist es/ nicht auß den Wercken/ auß daß sich niemandt rühme.

Was thut aber hergegen der Papst? Erzündete vñbsonst keinem kein Nachschicklein an/ da muß alles Gelt/ Gelt/ Gelt/ kosten/ auß daß er den Engel vñd den Propheten Daniel zu keinem Lügner mache.

Derhalben auch die Offenbahrung Joannis das ganze Reich des Papstthums als eine solche Mundination vñd Jahrmarkt/ beschriebē/ Apocal. 18. Vñd S. Petrus hat im heyligen Geist eben diese Gewerck vñd Handthierung gesehen/ als er schreibt/ 2. Epist. 2. Es werden auffstehn falsche Lehrer/ dieneben einführen werden verderbliche Secten/ vñd verläugnen den Herrn/ der sie erkauft hat/ vñd werden ober sich selbst ein schnell Verdamnuß führen/ vñnd viel werden folgen ihrem Verderben/ durch welche wirdt der Weg der Wahrheit

Wahrheit

Wahrheit verlästert/ vnd durch Geiz/ mit erdichten Worten werden sie (sprich  
er) an euch handthieren/ von welchem das Urtheil von langes her nicht säu-  
mag ist/ vnd je Verdammniß schläffet nicht.

Vnd war ist diß das aller ärgste in all diesem verderbten Handel gewesen/  
daß er als ein Weltberrieger falsche Wahr für gute verkauft hat. Dann da  
sch der Papsst vernemmen ließ/ vnd die Leut sich ließen bereden/ er gebe ihnen  
aufkauffen die Hulde vnd Gnaden Gottes/ Ablass vnd Vergebung der Sün-  
den/ haben die armen verführten Leut in ihrem Absterben/ mit ihrem ewigen  
vnwiderbringlichem Schaden müssen erfahren/ daß er ihnen für die Gnaden  
Gottes/ seinen vnendlichen Zorn/ für Ablass der Sünden/ die Behaltung der  
selben/ für die Absolution/ den vnaußhörlichen immertwährenden Bann/ vnd  
für den Himmel die grundbittere Helle verkauft habe/ vnd also die Menschen  
von diesem Händverführer schändlich betrogen / mit ihrem eygenem  
Geldt vnd Gut den eussersten Verlust ihrer Seelen Seligkeit erkauften  
müssen.

Dann wer sich im Absterben auß daß Papssts Ablassbriefß verlassen / vnd  
die Zversicht seiner Seligkeit darauff gesetzt / der hat daß einzigen Weg zum  
Leben verfehlet/ vnd ist durch den Todt ins Hellsch Feuer plötzlich verset vnd  
gestürzet worden.

Welch Christlich Herg kan solche Ding mit kaltemntem Gemüth hö-  
ren? Soltten doch die Stein darüber schreyen vnd die liebe Sonn am Himmel  
darüber ihren Schein verlieren.

Woseynd dann nun/ die sich nach dem Papssthum gelüsten lassen? Hie  
hie solten sie Ohren vnd Hergen auffhun vnd vernemmen / wns dasselbige  
für eine Grundesuppen aller hellischen Verführung gewesen sey/ wie jämmer-  
lich die Leut vmb ire Seligkeit gebracht/ vnd ihre Seelen dem Erghirten Jesu  
Christo durch diesen grewlichen Wolsf muhtwillig sich entfrembdet/ vnd dem  
leydigen Teuffel in Rachen hinein gesteckt sind: So würde inen die Lust zum  
Papssthum vergehen/ wann nur ein Füncklein der wahren Gottseligkeit vnd  
Christliches Eyffers in iren Herzen were.

Wolan wir müssen diesen Jammer mit Seuffzen Gott befehlen. Der  
hat schon angefangen die Geißel seines Worts in die Handt zu nehmen/ vnd  
aus seinem Tempel die Käuffer vnd Verkäufer außzutreiben / als er ihnen  
oben vber dieser irer Krämerrey vnd Ablasskram die Hand im Sack ergrief-  
sen/ vnd durch sein Wort die Welt gewahrnet/ daß die Romanisten bis da-

Re. v

her

Deß Papssts  
betrügerliche  
Wahr.

her falsche giftige Wahr für gute verkaufft/ vnd die Welt mit irer Römischen Handthierung etlich hundert Jar eynher überschändtlich betrogen haben. Der wird inen diß alles widerumb auff iren Kopff vergelten/ in dem Pful/ welcher mit Feuer vnd Schwefel zugerichtet ist.

Der allmächtige ewige Gott wölle sich seiner armen verlassenen vnd trostlosen Kirchen vom Himmel herab erbarmen/ vnd nicht zugeben/ daß dieselbige widerumb vnter das vorige harte schwere Joch dieses vngewohnten Eyrammen gebracht werde/ sonder er wölle sie schützen mit seiner allmächtigen Handt vnd außgerecktem Arm/ Er wölle aber das Reich der Vngerechtigkeitt zerstören/ vnd mit diesem frechen thierischen Antiocho durch seine herrliche Zukunfft ein Ende machen/ daß wir auß allem Zwang dieses Römischen Treibers völlig erlöset/ mit der grossen Himmlischen Schar triumphiren/ vnd sprechen mögen: Halleluia/ Heyl vnd Preiß/ Ehre vnd Krafft sey Gott vnserm HERRN/ denn warhafftig sind seine Gerichte/ daß er die grosse Huren verurtheilet hat/ welche die Erden mit irer Hurerey verderbet/ vnd hat das Blut seiner Knecht von ihrer Handt gerochen. Vnd widerumb: Halleluia/ Denn der allmächtige Gott hat das Reich eyngenommen/ lasset vns freyen vnd fröhlich seyn/ vnd ihm die Ehr geben/ denn die Hochzeit des Lambs ist kommen/ vnd sein Weib hat sich bereydet/ Demselben getreuen Gott vnd vnserm HERRN Jesu Christo sey Danck vnd Heyl/ Ehr vnd Preiß/ Krafft vnd Herrlichkeit/ in ewigkait Amen.

## Die dritte Predigt / vber das XII. Capitel/ des Propheten Danielis.



**E**s wirdt ihn aber ein Geschrey erschrecken von Morgen vnd Mitternacht/ vnd er wirdt mit grossem Grimm aufziehen/ Willens viel zu vertilgen vnd zu verderben/ Vnd er wirdt das Gezele seines Pallasts auffschlagen zwischen zweyen Meeren/ vmb den werthen heyligen Berg/ biß mit im ein Ende werde/ vnd niemandt wirdt ihm helfen.

Zur